

Filder-Zeitung

für Möhringen – Vaihingen – Degerloch – Sillenbuch – Plieningen – Birkach
Filderstadt – Leinfelden-Echterdingen – Waldenbuch – Steinenbronn

Donnerstag, 18. Juni 2020

„Es gibt mehr Konflikte“

Wer mit dem Nachbar streitet, muss nicht gleich vor Gericht ziehen. Inken Tschewitschke aus Echterdingen vermittelt als Mediatorin und spricht im Interview darüber, wie die Beteiligten den Konflikt – ohne Kompromisse eingehen zu müssen – lösen können.

Wer sich mit dem Nachbarn in die Haare bekommt oder innerhalb der Familie um das Erbe streitet, hat noch andere Möglichkeiten, als einen Rechtsstreit vom Zaun zu brechen. Der Tag der Mediation am 18. Juni macht darauf aufmerksam. Inken Tschewitschke vertrat vor Gericht als Anwältin Mandanten. Nun arbeitet sie als Mediatorin. Im Gespräch erklärt sie, welche Vorteile eine Mediation mit sich bringt.

Wir waren nun über einen längeren Zeitraum in unseren Häusern isoliert, mussten soziale Kontakte minimieren und sind mit der Familie räumlich zusammengedrückt. Welche Spannungen haben sich dadurch ergeben?

Ich denke, dass die Häufigkeit von Konflikten zugenommen hat. Dadurch, dass man mit der Familie näher zusammengedrückt ist, mit den Nachbarn in häufigerem Kontakt steht und man sich nicht mehr so leicht aus dem Weg gehen kann, sind Konflikte ausgebrochen, die schon vorher geschwelt haben.

Was wäre denn ein Beispiel für einen solchen Konflikt, bei dem eine Mediation helfen könnte?

Die Mediation kann bei allem helfen, was ein Level des Erträglichen überschreitet und das man selbst nicht lösen kann. Ein Beispiel ist das Verhältnis zu den Nachbarn. Jetzt, da das Wetter so schön geworden ist und man viel zu Hause war, wurde viel draußen gegrillt, was natürlich mit einem erhöhten Lärmpegel verbunden ist.

Hilft Mediation auch noch, wenn es zu Handgreiflichkeiten kam?

Bei der Mediation habe ich zwei Parteien, die gemeinsam an einem Konflikt arbeiten wollen. Das Ziel der Mediation ist es, eine einvernehmliche Regelung zu finden. Aber bei häuslicher Gewalt geht es ja um Macht und Ohnmacht. Das ist keine Basis, auf der ich gleichberechtigte Gespräche führen kann, um eine Regelung zu treffen, sodass die Gewalt nicht mehr ausgeübt wird.

Sie haben früher als Anwältin gearbeitet.



Den Gerichtssaal verlassen Beteiligte meistens als Gewinner oder Verlierer. Inken Tschewitschke vermittelt als Mediatorin außergerichtlich zwischen den Parteien. Foto: Eileen Breuer

Welchen Vorteil hat eine Mediation gegenüber einem Gerichtsverfahren?

Erbengemeinschaften wollen ja auch nach der Aufteilung des Erbes noch gemeinsam Familienfeste feiern, Eltern wollen auch nach der Trennung für ihre Kinder da sein. Das könnten sie dank einer einvernehmlichen Regelung besser, als wenn das vor Gericht erfolgt und im schlimmsten Fall einer als Gewinner und einer als Verlierer hinausgeht.

Ich muss also kompromissbereit sein?

Bei einem Kompromiss gibt jeder nach, und beide Parteien sind nur bedingt zufrieden. In der Mediation soll eine Lösung gefunden werden, mit der beide am Ende

einverstanden sind.

Stellen wir uns vor: Der Nachbar grillt jeden Tag und raucht mir die Bude voll. An seinem Verhalten ändern will er nichts. Wie hilft hier eine Mediation? Der grillende Nachbar muss erst mal bereit dazu sein, zur Mediation zu gehen. Er muss auch ein Interesse daran haben, dass dieses Verhältnis bereinigt wird. Wenn er sagt, ihm ist das egal, wäre das keine Voraussetzung für die Mediation.

Können Sie etwas tun, wenn sich eine Partei gegen eine Lösung sträubt?

Dazu würde es nicht kommen. Meine Aufgabe ist es, die Parteien bei der Erarbei-

tung einer Lösung zu begleiten. Wenn eine Idee auftaucht, mit der einer der Beteiligten nicht einverstanden ist, wird sie verworfen und so lange weitergearbeitet, bis eine einvernehmliche Regelung gefunden wurde. Wenn jemand keine Lösung finden möchte, wird es in der Mediation keine Lösung geben.

Welche Gründe gibt es, sich an eine getroffene Vereinbarung zu halten?

Es müssen beide wollen, dass das nachbarschaftliche Verhältnis funktioniert. Wenn es beiden egal ist, ist Mediation das falsche Verfahren. Im Familienrecht ist es gewinnbringend, weil es oft auf Kosten der Kinder geht, wenn sich die Eltern uneins sind. Wenn die Eltern gemeinsam an einem Strang ziehen und eine Vereinbarung treffen, dann ist es für die Kinder gewinnbringend, weil sie Eltern haben, die sich nicht bekämpfen.

Für Mediation muss man ganz schön tief in die Tasche greifen. Ist das nicht für viele Familien zu teuer?

Wenn man ein Bad nicht selbst reparieren kann, muss man auch einen Handwerker rufen, der einem das macht. Und wenn man es allein nicht schafft, den Konflikt zu regeln, und die Hilfe eines Dritten benötigt, denke ich, dass es falsch ist, daran sparen zu wollen.

Das Gespräch führte Eileen Breuer.

ZUR PERSON

Werdegang Inken Tschewitschke hat an den Universitäten Freiburg und Konstanz Jura studiert. Nach dem Abschluss beider Staatsexamina arbeitete die Volljuristin als Anwältin mit den Schwerpunkten Familien-, Miet- und allgemeines Zivilrecht. Schon damals störte sie sich daran, dass aus einem Gerichtsprozess oft auch Verlierer hervorgehen. Deshalb entschied sie sich, eine zusätzliche Ausbildung zu absolvieren, die sie 2019 abschloss. Seitdem arbeitet sie als Mediatorin. Geboren wurde Inken Tschewitschke in Hamburg, aufgewachsen ist sie im Remstal. Heute wohnt sie in Echterdingen. Sie ist verheiratet und Mutter dreier Kinder. *esb*

Bonlanden

Vorfahrt missachtet: Radfahrer verletzt

Bei einem Verkehrsunfall, der sich am Mittwochmorgen in Bonlanden ereignet hat, hat sich ein 54 Jahre alter Radfahrer leichte Verletzungen zugezogen. Wie das Polizeipräsidium Reutlingen berichtet, war der Mann auf seinem Pedelec kurz vor 8 Uhr auf der Metzinger Straße unterwegs und beabsichtigte, nach links in die Hohe Straße abzubiegen. Dabei wurde ihm von einer 47-jährigen Fahrerin eines Fiat Panda die Vorfahrt genommen, die ihrerseits von der Hohe Straße in die Metzinger Straße einbiegen wollte. Der Radler wurde von der Front des Autos erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Ein Rettungswagen brachte ihn im Anschluss zur ambulanten Behandlung in eine Klinik.

Die Polizei beziffert den Gesamtschaden auf etwa 2200 Euro. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0711/39 90-420 bei den Beamten der Verkehrspolizei Esslingen zu melden. *red*

Echterdingen/Plieningen

Zwei Fords kollidieren im Kreuzungsbereich

Das Missachten einer roten Ampel ist den bisherigen polizeilichen Ermittlungen zufolge die Ursache für einen Verkehrsunfall, der sich am Dienstagmittag an der Einmündung L 1192 und K 1272 ereignet hat. Eine 57-Jährige war gegen 15.30 Uhr mit ihrem Ford Fiesta auf der Landesstraße von der Messe kommend in Richtung Plieningen unterwegs. An der Einmündung zur Kreisstraße fuhr sie trotz einer roten Ampel in den Kreuzungsbereich ein. Dadurch kam es zur Kollision mit einem Ford Galaxy, dessen 25 Jahre alter Fahrer von der Autobahnbrücke herkommend bei Grün nach links in die L 1192 einbiegen wollte.

Verletzt wurde zum Glück niemand, allerdings war der Fiesta nach dem Unfall so schwer beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Die Polizei schätzt den bei dem Unfall entstandenen Sachschaden auf etwa 11000 Euro. *red*

Heumaden

Einbrecher lassen Bargeld mitgehen

Unbekannte sind im Laufe des Dienstags in ein Einfamilienhaus am Opalweg in Heumaden eingebrochen. Wie die Polizei berichtet, drangen die Täter mutmaßlich zwischen 16.30 und 21.05 Uhr durch die Terrassentür ein. Im Inneren durchwühlten sie die Wohnräume und stahlen mehrere Hundert Euro Bargeld. Zeugen werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0711/89 90 57 78 bei den Beamten der Kriminalpolizei zu melden. *red*

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung

Telefon: 07 11/72 05 - 89 61
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Post-Filiale bleibt wegen einer Corona-Infektion zu

An einem geschlossenen Laden auf dem Fasanenhof hängt ein Zettel, der Fragen aufwirft. *Von Alexandra Kratz*

Seit Mitte vergangener Woche hat das kleine Lädchen mit Post an der Kurt-Schumacher-Straße zu. An der Tür hängt ein Zettel. Leider müsse die Filiale für 14 Tage geschlossen bleiben, ist darauf zu lesen. Und weiter steht dort: „Sollten sich Kunden länger als 15 Minuten in dem Laden aufgehalten haben, setzen Sie sich bitte mit Ihrem Hausarzt oder dem Gesundheitsamt in Verbindung.“ Sämtliche Post werde nach Möhringen umgeleitet. Die Adresse dort ist die

Glücksschmiede an der Widmaierstraße 110. Bevor man seine Pakete da abholen könne, müssten sie jedoch komplett desinfiziert werden, was zwei Tage dauern könne, so die Info auf dem Zettel.

Alles klingt nach einer Corona-Infektion. Die Pressestelle der Deutschen Post möchte sich dazu aber nicht äußern. In einer schriftlichen Stellungnahme heißt es lediglich: „Bei dem Aushang handelt es sich nicht um eine offizielle Information der Deutschen Post. Bitte haben Sie Ver-

ständnis, dass wir mit Rücksicht auf die Privatsphäre unserer Partner grundsätzlich keine Details zu Filialschließungen veröffentlichen.“

Telefonisch ist die Betreiberin der Postfiliale erreichbar. Ihre Namen möchte sie nicht in der Zeitung lesen, doch auf Nachfrage bestätigt sie, dass sie sich mit dem Virus infiziert habe. Inzwischen sei sie wieder auf dem Weg der Besserung, ihr letzter Corona-Test sei bereits negativ gewesen. Doch sie fühle sich noch immer wacklig auf den Beinen. Das Virus sei nicht zu unterschätzen, warnt sie. Dennoch hoffe sie, ihren Laden an der Kurt-Schumacher-Straße Mitte nächster Woche wieder öffnen zu können.

Doch wie hoch ist das Risiko für Postkunden, sich bei der Annahme von Paketen oder auch beim Öffnen eines einfachen Briefes mit dem Virus zu infizieren? Das Bundesinstitut für Risikobewertung schreibt dazu auf seiner Internetseite: „Grundsätzlich können Coronaviren durch direktes Niesen oder Husten einer infizierten Person auf Oberflächen gelangen und eine Zeit lang überleben. Eine Schmierinfektion einer weiteren Person erscheint dann möglich, wenn das Virus kurz danach über die Hände auf die Schleimhäute der Nase, der Augen oder des Mund- und Rachenraumes übertragen wird.“ Um sich zu schützen, solle man die allgemeinen Hygieneregeln beachten.

Auktion wegen Geschäftsaufgabe Autohaus Stöffler

Auktionsbeginn am Samstag 20. Juni ab 11.00 Uhr

Vorbesichtigung 19. Juni von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr
20. Juni von 09.00 Uhr – 11.00 Uhr

Ort der Auktion Autohaus Stöffler, Porschestra. 34, 70435 Stuttgart

Büroeinrichtung, PC's, Werkzeuge, Hebebühnen, Gebrauchtwagen, Ersatzteile u.v.m. ...

Katalog im Internet: www.auktionshaus-sieglin.de
oder unter www.vonbruehl.de

Die Versteigerung wird durchgeführt von Thomas Sieglin, öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer, Gewerbestr. 49, 79194 Gundelfingen. Unterstützt von Andreas Graf von Brühl aus Stuttgart.

200-250
Positionen
werden angeboten